

Die Gartenbauwirtschaft

für den Gärtner und sein Handwerk

Tägliche Beilage zum Deutschen Gartenbau und zur Gartenbauwirtschaft

Die Meisen

Von Will Besper

Ihr leichtgefügellen, ihr ungeschuldeten, flingenden, schwingenden, ihr allerliebsten Herzen, so liebendvoll, liebestoll, schnäbelnd und küßt ihr euch.

Ihr Unermüdblichen! Ihr schnell Vertrauensden, liebreich Schenkerinnen, und o so Seligen, so grundlos Frechlichen!

Drumpfzügen

Am Mittelpunkt des Interesses an den Ereignissen in der außereuropäischen Welt stehen die Ereignisse in Indien.

Bug

Der Fiktionroman von Hans Bollenhoff Copyright by Knorr & Hirth, G. m. b. H., München (17. Fortsetzung)

Bug war von allen Kollegen und Kolleginnen mit großer Begeisterung begrüßt worden. Und da an diesem Abend noch keine Vorstellung stattfand, lud er alle zu einer kleinen Wiedersehensfeier ein.

gefährlichen Momenten zu wehren vermag. Die Massengehorhamsbewegung begann am 12. 3. mit dem Marsch des Führers der indischen Freiheitsbewegung nach Jaisalpur, in dessen Umgebung sich die Salzlager befinden, um dort aus Meereswasser Salz zu gewinnen und auf diese Weise das staatliche Salzmonopol zu durchbrechen.

Der Gedurstand Roms gibt Gelegenheit, nicht nur Italien, sondern auch seine Politik im eigenen Lande einmal näher zu betrachten.

Frankreich nicht einfach hin, sondern ist bestrebt, überall, wo es geht, neue Verbindungen und Freundschaften zu stiften.

Die Entwicklung der politischen Wirtschaftspolitik

In die durch die Eröffnung des „Generalstabes der Wirtschaft“ ein neues Moment getragen worden ist. Bei der Bedeutung, die gerade Italien für die Entwicklung des Gartenbaus in Deutschland hat, seien einige charakteristische Züge der politischen Wirtschaftspolitik unterstrichen.

wichtigkeit, die sie bei dem unumgänglich notwendigen Hilfswerk für die Landwirtschaft auszubringen bereit ist, die Gefahr einer Erhöhung der Lebenshaltungskosten und damit einer neuen Lohnwelle, sowie auch das Auftreten handelspolitischer Schwierigkeiten, hervorgerufen durch Gegenmaßnahmen der von den Agrarverbänden betroffenen Einfuhrländer gegen deutschen Export.

Köln, den 28. 4. 1930. So.

Bürgerhäuser

Wir bitten unsere Leser, sich zwecks Bestellung, sowohl der hier besprochenen als auch anderer sonst gewünschter Bücher, an die Gärtnerei-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstraße 16, zu wenden.

Die wirtschaftlichen Kräfte der Welt

Dieses von der Dresdner Bank in dritter erweitelter und verbesserter Auflage herausgegebene, mit wertvollen Statistiken ausgestattete Werk, das als Anlage sehr instruktive Angaben über die Entwicklung des Volkswirtschafts und Volkseinkommens und über dessen Verwendung in den wichtigsten Ländern enthält, gibt u. a. einen weit angelegten Überblick über die weltwirtschaftlich interessierende Entwicklung der Herstellung und des Austausches landwirtschaftlicher und industrieller Erzeugnisse.

demische Verurs und aus die höchste Hautwollante, bis zum Finken rull, zum Finken sefangen, wovon ich Ihnen mit Begeisterung aus der internationalen Kritik Berlin zu überführen die Ehre haben konnte.

„So werden wie du, Friedenthal“ rief jemand dazwischen. „Sehr richtig! Wie wie ich! — Nun also, — kurz und klein, junge Frau: Doch Sie wein' sich ped a ped bet und im Finken janz jut antoochen! Denn mit Fehuld un Spude jagt man zene Rude! Un wenn Finken ooch mal de Fehuld reifen un die Spude wegbleib'n sollte, det Ihre Rude nur so un' Schapitoo rumschießen: darum keine Feindschaft nich! Wir wein' det Kind schon schaukeln!“

Alle stimmten freudig ein, kamen zu Fie heran, stießen mit ihr an. Und sie lächelte so liebenswürdig, wie sie's nach diesen für sie ausvolkten Minuten noch gerade zuzuge brachte. Bug aber bange sich über den Tisch und kopfte Friedenthal, dankbar für seine guten Worte, auf die Schulter.

Doch Fie, einen angewiderten Ausdruck auf dem Gesicht, schüttelte nur energisch den Kopf. Und dann flüsterte sie Bug zu: „Ich verstehe nicht, wie du, als gebildeter Mensch, so alberne und unappetitliche Scherze mitmachen kannst.“

Gilly, die zur Sinken von Bug sah, hatte mit ihren scharfen Ohren die Worte aufgefangen. Das Blut stieg ihr vor Empörung zu Kopf: Diese Fie, die nichts gelernt, als die bishigen klammerlichen Schulpensum — und das noch höchst mangelhaft, — die nichts konnte, als auf einem Bierbrücken als hübsche Attrappe zu sitzen, — die wagte es, ihren Onkel Bug zu zetteln! — Bug, der ein Doktor war, ein Philosoph und Tierarzt, der Reiter war und Akrobat und Dressier, der acht Sprachen fließend redete! — Nein: Diese Frau liebte ihren Onkel Bug nicht! — im ganzen Leben nicht!

Willibald Buchdorns Befürchtungen für das Leben seines Vaters haben sich nur allzu schnell erfüllt. Schon im Mai hat den alten Herrn ein zweiter Schlaganfall getroffen und seinem Leben in wenigen Stunden das Ende bereitet. Da Frau Buchdorn sich nach dem Tode ihres Gatten in ihrem Zimmer gar zu vereinnamen fühlte, ist die Wohnung in Röhdingen aufgelöst worden, und die alte Frau ist zu ihrer Tochter und deren Mann nach Frankfurt gezogen.

Bug selbst schwer unter dem Verlust des geliebten Vaters, und so wird er auch seines neuen Erfolges auf wissenschaftlichem Gebiete nicht recht froh. Sein großes tierärztliches Werk über erdiger Säugtiere und Vögel ist im Juni in einem Berliner Verlag erschienen und in allen Fachzeitschriften mit höchster Anerkennung besprochen worden. In den letzten Tagen bekommt Bug aber fast täglich von seinem Vaterleger auch Ausschnitte aus großen Tageszeitungen zugehändigt, in denen ausführlich über sein Buch berichtet ist — meist mit einem Hinweis auf die Originalität des Themas und auf die große Wichtigkeit des Werkes für zoologische Gärten, denen bisher nur wenig Brauchbares auf diesem Spezialgebiete zur Verfügung gelangten.

Bug wunderte sich um so mehr über diesen Grad von Interesse, das die Zeitungen seiner Arbeit zollen, als in diesen Notizen fast nie von seinem Namen-Buch die Rede ist, wodurch die Zeitungsnachrichten eine Art von Kuriositätswert für das große Publikum gewonnen hätten. Er ahnt nicht, daß in Berlin jemand ist, der durch Beziehungen zur Presse und zu Zeitungskorrespondenten diese große Propaganda für den Tierarzt Dr. Buchdorn be-

treibt: Otto von Kroidt. — Und Fie, die es wohl weiß, hütet sich, ihrem Gatten dieses Geheimnis zu offenbaren.

Der Sommer neigt sich nun schon seinem Ende zu. Es ist bereits Mitte August, als Jirkus Krens in Amsterdam eintrifft. Gleich am Abend des Aufbruches ist Gilly zu ihren holländischen Freunden eingeladen, und am nächsten Morgen überbringt sie Bug und Fie eine Einladung des Ehepaars Hemmerhuis, bei ihnen zu Mittag zu speisen. Obwohl Bug zur Zeit gar keine Lust verspürt, in Gesellschaft zu gehen, nimmt er doch Gilly zuliebe die Einladung an; und auch Fie will er die Freude nicht verderben, einmal wieder in andere als in Kreislänge zu kommen.

Die Hemmerhuis sind nicht wenig gespannt auf ihren neuen Gast, von dem Gilly schon in Paris mit solcher Begeisterung erzählt hat: auf diesen Jirkuskreis, der Doktor der Medizin ist — und auf seine Gattin, die adlige Offiziers-Tochter und Jirkus-Kollegin.

Doch schon nach der ersten halben Stunde des Zusammenkommens können sie Gillys Anhänglichkeit und Liebe zu diesem Manne völlig begreifen. Auch Bug ist keineswegs enttäuscht von diesen beiden und warmherzigen Holländern. Und was seinen Eindruck von Peter betrifft: Nun, Bug kann nicht leugnen, daß dieser große, blonde, fünfundsiebenzigjährige Bursche mit seiner jugendhaften Lustigkeit ein reizender Kerl ist. Aber das eine steht Bug an den ersten Blick: Dieser Peter Hemmerhuis ist bis zur Vergeltung in Gilly verliebt!

Als die drei Gäste die Villa am Sandelpark wieder verlassen haben, fragt Frau Hemmerhuis ihren Gatten: „Wie gefällt dir die junge Frau?“

„Oh. — Sie ist hübsch.“ „Ja, — aber ich meine, ihr Wesen?“ „Nein, — aber ich meine, ihr Wesen? Ich weiß nicht, man wird nicht recht klar aus ihr. Hübsch und liebenswürdig. Mehr kann man wirklich nicht sagen. Ich habe aber nicht den Eindruck, daß sie Dr. Buchdorns in bezug auf menschliche Qualitäten gewachsen ist. — Jedenfalls ist mir unsere kleine Tigerbändigerin tausendmal lieber.“

Frau Hemmerhuis nicht nachdenklich vor sich hin. Sie kennt ihren Sohn Peter zu gut, um nicht zu wissen, wie es mit ihm steht — und auch, daß er nicht so leicht aufgibt, was er sich mal in den Kopf gesetzt hat.

*) Ununterbrochene Engagements.